

als die Nobilität durch Ausnahme frischer Kräfte aus dem ohnehin in sittlicher Verderbnis mit ihr wetteifernden Volke sich nicht verjüngen konnte und wollte (Bacchanalien 186, Censur des Cato 184; Strafgesetze gegen Luxus und 1. lex de ambitu 181).

2. Insbesondere verhängnisvoll aber wurde die Herrschaft der Nobilität durch den engen Anschluß des im Zusammenhange mit dem eigentümlichen Systeme der indirekten römischen Staatsverwaltung neugebildeten Ritterstandes (ordo equester). Die Staatspächter (publicani) bildeten eine Geldaristokratie, welcher der Senat nur ungeru entgegentrat, zumal da auch die herrschenden Häuser mit Umgehung der lex Claudia (S. 48) durch ihre Freigelassenen an den großen gewinnbringenden Handelsgesellschaften dieser „Ritter“ mit ihren Kapitalien sich beteiligten. Da nun bei der großen Frage der auswärtigen Politik, ob das bisherige unabhängige Staatensystem unter römischer Schutzherrschaft oder die Provincialverfassung erweitert werden sollte, der Ritterstand in erster Linie mit seinem Interesse und natürlich im Sinne der letzteren betheiltigt war und mit diesem immermehr dasjenige der herrschenden Senatspartei sich verband, so gewannen die Ritter durch den Senat auf die fortschreitende Eroberungspolitik einen verhängnisvollen Einfluß. Dabei geriet die Volkssouveränität immer mehr in die Hände des seit dem Wegfall der Kriegsteuer (nach dem 3. macedonischen Kriege) auch hierfür leicht zu gewinnenden hauptstädtischen Pöbels, der sich durch den Hinzutritt von gewinnstüchtigen Freigelassenen (libertini) und ebenso bedürftigen, als vergnügungsfüchtigen Proletariern (panem et circenses) fortwährend vermehrte.

3. Die Vollendung der römischen Herrschaft über die Mittelmeerländer des Ostens und des Westens

171—133.

1. Der Sturz des macedonischen Königthums (3. macedon. Krieg) 171—168.

1. Seit der letzten Ordnung der östlichen Verhältnisse bestand ein scharfer Gegensatz zwischen Pergamum und Macedonien, dessen König durch die Römer und ihre Schützlinge vielfach gereizt und am Ende um fast alle Früchte seiner Anstrengungen im Dienste jener gebracht worden war. Als Philipp V. 179 starb, setzte sein gleich gesinnter Sohn Perseus die Rüstungen seines Vaters fort und wurde bald der Mittelpunkt aller römerfeindlichen Bestrebungen im Osten. Derartigen Vorbereitungen kamen auf der anderen Seite die Ränke des Königs Eumenes von Pergamum, welcher den wachsenden Einfluß Macedoniens im Osten fürchtete, und die Kriegslust der jetzigen erobderungslustigen Stimmführer im römischen Senate entgegen. Der Bericht, welchen Eumenes persönlich dem Senat über die Lage der Dinge im Osten erstattete, führte die Kriegserklärung der Römer herbei (171).